



Guten Morgen

Ohne Kaffee geht gar nichts! Da geht's Kiebitz wie Millionen anderen. Der dunkle Wachmacher ist unverzichtbar. Zu Hause wie unterwegs. Letzteres aber wird immer mehr zum Problem. Weil immer mehr Koffeinjunkies zum Schnellen Afrikaner greifen. Kommt zwar vermutlich aus Kolumbien, heißt aber „Togo“. Und dieses mehr oder minder heiße Gebräu für unterwegs gibt's im Einweg-Pappbecher. Drei Milliarden davon, so haben Experten errechnet, landen allein in Deutschland jährlich auf dem Müll. Bei einem angenommenen Durchmesser von sieben Zentimetern macht das eine Pappbecher-Kette von 210 000 Kilometern – 5,24-mal rund um den Äquator. Allein aus Deutschland! Gut, dass München nun den Anfang macht und der Pappbecherläwne den Kampf ansagt. Andere Städte tun's den Bayern gleich. Und denen in der Region stünde das auch gut zu Gesicht. Es gibt ja prima Alternativen: Faltbecher. Gehören in jede Campingausrüstung, passen in jede Jackentasche, kosten kaum etwas und sind immer wieder verwendbar. Und das mit dem Spülen, das lernen wir auch noch.



KURZ NOTIERT

50 Jahre Stadtrechte für Übach-Palenberg

Übach-Palenberg. Die Verleihung der Stadtrechte an Übach-Palenberg jährt sich in diesem Jahr zum 50. Mal, das Rathaus hat diese Woche erste Details zu den Feierlichkeiten bekanntgegeben. So wird am Samstag, 15. Juli, im Pädagogischen Zentrum ein Festempfang stattfinden, zu dem neben zahlreichen Honoratioren auch die Bevölkerung herzlich willkommen ist. Neben Festreden und „einem musikalischen Streifzug“ kündigte Hauptamtsleiter Thomas Schröder in der Sitzung des Ausschusses für Kultur, Bildung und Soziales auch einen „Überraschungsgast“ an. Außerdem wird eine Ausstellung des Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz geboten, die nach der Feier ins Rathaus wandern und dort noch einige Wochen zu sehen sein wird. Weitere Details werden in den kommenden Wochen bekanntgegeben. Der Beschluss der damaligen Landesregierung zur Verleihung der Stadtrechte fiel am 30. Juni 1967. (jpm)

Einsatz der Feuerwehr: Kochtopf in Brand

Übach-Palenberg. Eine starke Rauchentwicklung in einer Wohnung eines Mehrfamilienhauses an der Glückaufstraße rief am Donnerstagabend die Feuerwehr auf den Plan. Die Bewohner bemerkten den Rauch und konnten einen auf dem Herd in Brand geratenen Kochtopf selbst aus dem Gebäude entfernen. Es kam zu keinen weiteren Sachschäden. Die in der Wohnung lebende Familie, ein 32-jähriger Ehemann, seine 30-jährige Frau und die beiden Söhne im Alter von drei und neun Jahren wurden zur Untersuchung ins Krankenhaus gebracht, konnten aber wieder nach Hause entlassen werden.

KONTAKT

GEILENKIRCHENER ZEITUNG

Lokalredaktion
Tel. 0 24 51 / 4 09 56-30
Fax 0 24 51 / 4 09 56-49
E-Mail:
lokales-geilenkirchen@zeitungsverlag-aachen.de
Thorsten Pracht (verantwortlich), Jan Mönch,
Udo Stüßler
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
Buchhandlung Lyne von de Berg
(mit Ticketverkauf)
Öffnungszeiten:
Gerbergasse 5, 52511 Geilenkirchen
Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr,
Sa. 9.30 bis 14.00 Uhr



Herzstück des Hallenbades ist das Sportbecken mit fünf Bahnen, Startblöcken und Dreimeterturm.

Fotos: Jan Mönch

Das ist Geilenkirchens neues Hallenbad

Der Sprungturm steht, die Kabinen auch, das Wasser ist im Becken. Die Restunsicherheit ist minimal: In zwei Wochen geht es los.

VON JAN MÖNCH

Geilenkirchen. Die Zweifel sind minimal, die Zuversicht groß. Auf zwei Prozent beziffert die neue Chefin Veronika Heuppen ihre Restunsicherheit, wenn es um den Eröffnungstermin für das neue Geilenkirchener Hallenbad geht. Blitzschnell hat man ausgerechnet: Mit einer 98-prozentigen Wahrscheinlichkeit findet die Eröffnung heute in zwei Wochen statt. Anders ausgedrückt: Das Gebäude ist beinahe fertig. Davon durfte unsere Redaktion sich bei einem Rundgang mit der Meisterin für Bäderbetriebe Heuppen und Detlef Kerseboom aus der Stadtverwaltung überzeugen.

Für Geilenkirchen wird damit in zwei Wochen ein trauriges Kapitel geschlossen. Gut vier Jahre ist es her, dass das alte Hallenbad in Flammen stand, ausgebrochen war das Feuer in der Sauna. Verletzt wurde glücklicherweise niemand,

aber natürlich war der Verlust für die Stadt enorm. Aber eben nicht endgültig: Die Versicherung zahlte 7,2 Millionen Euro aus, geringfügig teurer war das Gebäude nun tatsächlich. „Bei einem Bauvorhaben dieser Größe ist das denke ich normal“, findet Kerseboom.

Geschlossener Kreislauf

Mittel- bis langfristig dürfte die Stadt nun sogar Geld einsparen. Das alte Schwimmbad war aus den 70er Jahren. Seither hat sich technisch einiges getan, in dieser Hinsicht ist Geilenkirchen jetzt auf dem neuesten Stand. „Es handelt sich um einen geschlossenen Kreislauf“, sagt Veronika Heuppen, „das spart natürlich ganz erheblich.“ Doch es werden nicht nur sehr viel weniger Abwässer produziert, sondern für die Aufbereitung des Wassers auch weniger Chemikalien benötigt. Auch die LED-Beleuchtung wird ein wenig Energie



Ein Hallenbad besteht nicht nur aus Wasser, sondern auch aus jeder Menge Technik. Hier bereitet ein Programmierer die Steuerzentrale vor.

und Kosten sparen.

Kernstück des Gebäudes ist natürlich das 25 Meter lange Schwimmbekken mit seinen fünf Bahnen, jede ist 1,80 bis 3,80 Meter tief. Es soll noch vom Deutschen Schwimmverband zertifiziert und

damit für Wettkämpfe zugelassen werden, erklärt Kerseboom. Es handelt sich um ein reines Sportbecken ohne Nichtschwimmerbereich. Natürlich fehlen Startblöcke und Dreimeterturm nicht. Draußen gibt es eine Liegewiese.

Neben an befinden sich die beiden kleinen Becken: Eines für Kleinkinder, in das noch kleine Wasserstrudel eingebaut werden, außerdem gibt es ein zehn mal zehn Meter großes Lehrschwimmbekken mit Hubboden, der für eine variiere Tiefe sorgt – eine Neuheit gegenüber dem abgebrannten Bad. Wichtig zu erwähnen ist auch, dass die Einrichtung komplett barrierefrei und behindertengerecht ist.

Bei so vielen Neuerungen klingt es fast so, als wenn der Brand ein Glücksfall gewesen wäre, aber so einfach ist es natürlich nicht. Das alte Bad war gerade für viel Geld renoviert worden, als das Feuer zuschlug, nicht vergessen werden sollte, dass Schwimmunterricht in

Geilenkirchen für eine ganze Generation an Schülern ein großes Problem war. Ganz zu schweigen von der Situation für Bauchems Ortsvereine, deren Vereinsheim ja mit abbrannte. Bekanntlich wird nach langem Hickhack ein Bürgerhaus Abhilfe schaffen. Auf zwei Dinge, die das alte Schwimmbad bot, muss in Zukunft verzichtet werden: Restaurant und Sauna.

Das wichtigste überhaupt

In den kommenden beiden Wochen müssen noch allerlei Installationen erledigt werden, im Foyer sind große Auslassungen in den Wänden zu sehen, wo noch die Kassen- und Snackautomaten fehlen. Parallel läuft schon die Grundreinigung. Auch im Keller ist noch einiges zu tun. Im Großen und Ganzen sieht das Werk aber im allerbesten Sinne fertig aus. Einen Namen gibt es auch schon, den will die Stadt aber erst bei der Eröffnung verraten.

Und noch eine Sache gibt es, die auf keinen Fall vergessen werden darf. „Der Brandschutz wurde verbessert“, sagt Detlef Kerseboom. Das ist vielleicht das Wichtigste überhaupt.

Übergabe und Poolparty am Samstag, 11. Juni

Das neue Hallenbad wird am Samstag, 11. Juni, um 14 Uhr offiziell eröffnet und an die neue Leiterin sowie an Bürgermeister Georg Schmitz übergeben. Von 15.30 bis 17 Uhr sind Besichtigungen für die Öffentlichkeit möglich. Um 18 Uhr findet eine große Poolparty statt.



Linkes Bild: Die neue Leiterin des Bades, Veronika Heuppen, und Detlef Kerseboom aus der Stadtverwaltung besprechen letzte Details. Rechts: die Wasseraufbereitung des Sportbeckens im Keller.



Eine Quartiersentwicklung mit großer Strahlkraft

Besuch vom Ministerium: Daniela Grobe macht sich ein Bild von den Aktivitäten in Bauchem. „Fördern ist nicht nur Verwaltungsakt“.

Geilenkirchen. Ihr Besuch im Quartier Bauchem ist Daniela Grobe offensichtlich eine Herzensangelegenheit. Eifrig zapft die Mitarbeiterin des nordrhein-westfälischen Gesundheitsministeriums einige Löwenzahnplänzchen aus dem Bouleplatz. „Es ist toll, die Förderprojekte und ihren Fortschritt in der Realität zu sehen“, sagt sie. Zusammen mit Quartiersentwicklerin Melanie Hafers-Weinberg, engagierten Bürgern, Beate Wassenberg-Schüren vom Kreissportbund und dem stellvertretenden Leiter des Jugend- und Sozialamts der Stadt Geilenkirchen, Hermann Lehnen, drehte sie am Mittwoch eine Runde durch den Ortsteil.

Die Ortsbegehung sei ein Geben und Nehmen. „Beide Seiten können voneinander lernen“, sagt sie. „Wir sehen, was gut klappt, aber auch, wie Probleme angegangen werden. Die Geförderten sollen spüren, dass sie nicht nur ein Ver-

waltungsakt sind, sondern dass wir uns wirklich für sie interessieren.“ Immer wieder stellt sie Fragen und gibt Tipps, an wen sich die Bauchemer für weitere Förderanträge wenden können.

Stein ins Rollen gebracht

Grobe ist heute in einer Doppelfunktion vor Ort – als Leiterin des Referats für Altersgerechte Quartiersentwicklung und als Vorstandsmitglied der Stiftung Wohlfahrtspflege. Beide Institutionen fördern den Bau des neuen Sozialzentrums in Bauchem, das mit einem Quartierstreff zur neuen Mitte des Stadtteils werden soll.

Konkret gefördert wird zwar aktuell nur der Neubau für altersgerechtes Wohnen in Kooperation mit der Franziskusheim gGmbH. Doch alle Beteiligten sind sicher, dass die Veränderungen sich positiv auf das ganze Quartier auswir-

ken und Strahlkraft haben. „Man muss nur einmal den Stein ins Rollen bringen“, sagt Christiane Kirschbaum. Die Bauchemerin engagiert sich bereits seit vielen Jahren für ihr Stadtviertel. „Wir wollten dem Ort wieder Leben einhauchen. Es ist faszinierend, was daraus alles entstanden ist“, sagt sie. Mittlerweile bringt sich auch der Kreissportbund ein und wird in naher Zukunft ein Sportprogramm für die älteren Bürger in Kooperation mit den ortsansässigen Sportvereinen auf die Beine stellen. „Wir werden mehrere Seniorengymnastikkurse anbieten sowie bewegte Spaziergänge und andere Outdoor-Aktivitäten“, sagt Projektleiterin Beate Wassenberg-Schüren.

Auch der Dorfplatz wurde vor einiger Zeit mit Erlösen aus den Dorffesten und Spenden neu gestaltet – mit Bänken, Hecken und einem Spielgerät für Kinder. Als nächstes steht der Bau eines Bür-

gerhauses an, in dem die vielen Bauchemer Vereine ein neues Zuhause finden sollen, nachdem sie ihre Versammlungsräume durch den Schwimmbadbrand im Jahr 2013 verloren hatten.

Von all den kleinen und großen

Aktivitäten zeigt sich Daniela Grobe schwer beeindruckt. „Hier steckt viel Energie und Herzblut drin – das sieht man sofort. Oder wie die Niederländerin in mir sagen würde: ‚een pragmatische aanpak‘. Machen Sie weiter so!“ (km)



Daniela Grobe (3.v.l.) vom NRW-Gesundheitsministerium zeigte sich begeistert vom Quartier Bauchem. Foto: Katharina Menne